

können, habe ich mich in die Stadt Turnau begeben, da ich ganzer drei Jahre in Artibus liberalibus, als Grammatica, Rhetorica und Dialectica, ziemlich Fundamenta gelehrt.

Hierauf bin ich denn neben andern meinen Schulgesellen in Ungarn gezogen nach Bidsche, dem ungarischen Palatino, Herrn Turso gehörig, und habe daselbst meine Studien fortgesetzt.

Zusatz des Abschreibers: Als sie an die ungarische Grenze gelangt, hatte ein Bauer, der auf dem Felde hinterm Pfluge ging, sie lateinisch angeredet „quorsum, quorsum, vos Domini“ („wohin des Wegs, ihr Herren“), worauf sie einander verwundert angesehen und gefragt haben: „Wir müssen so viel Zeit zubringen, ehe wir nach der Grammatica die lateinische Sprache reden lerneten, und hier reden sogar die Bauern lateinisch.“ Nachdem sie aber mit guter Nachricht fortgereiset, da sind sie gleich an das gräfliche Schloß kommen, als der Herr Graf Tafel gehalten. Da haben sie bald ihre Tricinia (Dreigesänge) hören lassen und sind von dem Herrn Grafen ganz gnädig aufgenommen und an seine Tafel gezogen worden. Und wenn hernach der Herr Palatinus vornehme Gäste gehabt, haben die drei Böhmen sich mit ihren Stimmen hören lassen müssen, welches ihnen viel eingetragen.

„Ich habe mich aber bald wieder nach Mährlano (Mähren) begeben wegen der aufrührerischen Bogschlischen Völkerei und habe in der Stadt Prerau (Prerau) studiert und daselbst fast ein ganzes Jahr zugebracht. Von dannen aber wandte ich mich wieder in mein Vaterland und bin kommen nach Königgrätz, und weil ich daselbst ein gutes Gymnasium mit fleißigen Lehrern antraf, habe ich mich alldort über ein Jahr aufgehalten; und weil in obgenannter Stadt etliche junge Herren von Adel aus Wien der böhmischen Sprache halber sich aufgehalten und die Schule besuchet, trägt sich infolge einzigartiger göttlicher Vorsehung zu, daß mein Herr Lehrer und Schultrektor mich ihnen empfahlen und als Lehrer in der böhmischen Sprache vorgestellt hat, mit welchen ich denn hernachmals nach Wien und von dannen nach Praga gezogen bin und daselbst die Universität, allwo ich auch die gewöhnliche Deposition ausgestanden, reißt ihnen meine philosophischen Studien fortgesetzt habe.

Und weil gleich zu derselben Zeit, ungefähr um das Jahr 1608, der passauerische Einfall in die Stadt Praga geschehen, als haben wir uns in großer Eil, Sicherheit halber, aufmachen und nach Leitmeritz (Leitmeritz) begeben müssen, allwo wir uns etwa ein Vierteljahr aufgehalten haben, und hernach sind wir auf Anordnung meiner lieben Herren Eltern nach Leipzig gezogen, da ich denn zu öffentlichen Vorlesungen an der Universität zugelassen wurde, und alsobald habe ich mich auf das Studium Theologikum gelehrt, und die Publicas Lectioes habe ich angehört und fleißig nachgeschrieben, welches theils Anno 1610, theils aber 1611 geschehen. Und als wir daselbst fast ein Jahr zurückgelehrt, sind wir durch Thüringen, Hessen, Frankenland und Elsaß gezogen und haben uns nach Straßburg gewendet. Daselbst haben wir unsere Studia von 1611 bis auf das 1612. Jahr, bis auf das Fest Michaelis, fortgesetzt. Da, als ich gleich 24 Jahre alt war, bekam ich eine ansehnliche und ordentliche Vocation ad Diaconatum zu Praga von den Herren Verwaltern des volkreichen Kirchspiels beim großen St. Stephan, die das Patronatsrecht über das Kirchspiel hatten. Hierauf habe ich mich alsbald im Namen Gottes aufgemacht, bin nach Praga gezogen und bin daselbst von dem hochlöblichen Consistorio examiniret und gerade am Tage Simon und Judas ordiniret worden.“

Zusatz des Abschreibers: Als er seine erste Predigt, sie meistens verborgen ablesend, abgelehrt, haben die Vornehmsten,

seine Jugendlichkeit gleichsam verachtend, gesagt: „Was sollte dieser junge Kerle uns wohl Gutes predigen können?“ Indem er aber durch Gottes Gnade solche erste Predigt wohl und glücklich geendet, hat er bei Herausgehung aus der Kirche bald von diesem, bald von jenem Grafen und vornehmen Herren einen Sammetbeutel, mit Dukaten angefüllt, bekommen, daß er sich sollte Bücher schaffen.

„Und da ich im Diaconatu zu Praga 1½ Jahre zugebracht, bin ich zum Pastorat an die mährische Grenze in der Stadt Chotebor befördert worden, allwo ich der christlichen Gemeinde 4½ Jahre nicht ohne Nutzen, wie ich hoffe, vorgestanden. Und weil Anno 1618, gleich zur selben Zeit, die unglückselige Unruhe in Böhmen entstanden (gemeint ist der Fenstersturz zu Prag am 23. Mai 1618, der den Dreißigjährigen Krieg einleitete) und hierauf der römische Kaiser Ferdinandus II. gloriwürdigsten Andenkens den Grafen Tilly mit einem ansehnlichen Kriegsheer nach Böhmen geschickt, welcher alles mit Feuer und Schwert verderbete, ward ich von dannen vertrieben und kam nach Ehrudim, allwo ich ein Vierteljahr in der Verbannung mich aufgehalten.

Alsdann bin ich noch das 1618. Jahr nach Bodanetsch — ist ein Städtlein, eine Meile von Pardubitz gelegen — auf gesetzlichem Wege als Pastor berufen worden, und da ich drei Jahre im Kirchenamte zugebracht, trug sich zu, daß der Fall der böhmischen Stände auf dem „Weißen Berge“ geschehen und hierauf wieder ein päpstlicher Decanus nach Pardubitz, welchem alle umliegenden Pastores gehorchen mußten, kommen. Selbiger hat alsbald, weil das Fronleichnamfest vorhanden war, uns evangelische Pfarrherren durch offene Briefe zur Prozession fordern lassen; auch hat er uns unter Androhung der Strafe der Exkommunikation ernstlich anbefohlen, daß wir uns zu rechter Zeit einstellen und solche Prozession verrichten helfen sollten. Da wir aber solches, ohne unser Gewissen zu verletzen, nicht tun wollten noch konnten, visitierte er uns alsbald auf den andern Tag mit einem Truppenaufgebot, nahm uns in Arrest und ging gar unfreundlich mit uns, sonderlich mit mir, um, weil ich etwas scharf antwortete; denn er schlug mich mit der Faust ins Angesicht, daß das Blut hernach floß, ließ mich auch ohne Hut und Mantel als einen Schalk und Übeltäter über eine Meile nach Pardubitz führen, warf mich in ein stinkend und finster Gefängnis, ließ mir des Tages für einen Weißpfennig oder 3 Heller Brot und ein Seidel Wasser zu meiner Kost und Nahrung darreichen und endlich nach Verfließung dreier Tage mich nebst den andern mit harten Scheltworten entledigen (d. h. er ließ die Gefangenen frei) und hat mich mit 10 Reichstalern gestrafet. Weil ich aber solches Geld aufzubringen nicht hatte, mußte er sich mit einer alten Ziege, welche mein bester Vorrat war, zufrieden geben. Es lebete aber dieser Decanus nicht lange, sondern mußte ein elendes Ende auf einem Misthaufen nehmen. Das sind Gottes gerechte Urtheile.

Auch hat er uns ernstlich anbefohlen, innerhalb drei Tagen Grund und Boden zu räumen und unsern Fuß weiter zu setzen. Hierauf habe ich denn abermals mit Verlust meines Habes und Gutes in das Exilium wandern und bei einem frommen Manne und Pastor zu Weleschitz, meinem alten Schulgesellen, mich einige Zeit aufhalten müssen. Aber nicht lange danach bin ich, da es Gott so fügte, Anno 1621 nach der böhmischen Eiche (Böhmisch-Litza) zum Pastorat berufen worden und habe daselbst der christlichen Gemeinde drei Jahre treulich vorgestanden, bis ich neben andern viel hunderttausenden evangelischen Pfarrherren und Christen 1624, weil ich mich unerschütterlich zu der unveränderten Confessio Augustana bekannte,